

II. Monumente.

1. Zwei merkwürdige bildliche Darstellungen des Mercur.

(Taf. V. 1.)

Auf einem in Gundershofen in Elsass entdeckten Votivrelief, welches S. Severus, Sohn des Equonius, an Mercur weihte, wie die unter dem Bilde befindliche römische Inschrift lehrt, erscheint Mercur mit einem Kinde im linken Arm, das in der erhobenen Rechten einen Fisch und in der Linken einen undeutlichen Gegenstand hält. Unser gelehrter College *Cavedoni*¹⁾ bezieht dieses Bildwerk auf Mercur, der den kleinen Arcas der Maja bringt, und glaubt den Fisch in dem Nymphencharakter der Mutter des Arcas, Callisto, gerechtfertigt, vergessend, dass Callisto als eine Jägerin und stete Begleiterin der Artemis geschildert wird, weshalb ja auch Zeus, um die Liebe der Callisto zu gewinnen, zu der täuschenden Gestalt der Artemis seine Zuflucht nahm. Dass ferner zur Charakterisierung des Arcas ein Widder- oder Schaaffell als Bekleidung und ein Pedum erforderlich sind, lehrt uns das berühmte pompejanische Wandgemälde²⁾ der Säugung des Telephos, wo oberhalb, Arcas neben Alea, mit einem Wanderstab als Lokalgottheiten zum besseren Verständniss der Scene sichtbar sind.

1) *Cavedoni* Bullet. dell' Instituto archeolog. 1834. p. 108. Cf. 10.

2) *Pitture d'Ercolano* I, 6. und *Millin* Gal. myth. Pl. CXVI, 451 unrichtig auf Arkadia und Pan gedeutet, *Mus. Borbon.* Vol. XIII, Tav. XXXVIII, XXXIX. auf Tegea und Pan bezogen.

Mehr Beifall könnte man der andern Vermuthung desselben Gelehrten schenken, Mercur trage hier wie auf so vielen Denkmälern der verschiedensten Kunstgattung, den kleinen Bacchus, und der Fisch, der den Namen *Bάκχος* nach einer Glosse des Hesychius führt, diene zu seiner Erkennung. Allein ein Fisch in der Hand des Dionysos hat sich, unsres Wissens, auf sonstigen Bildwerken bis jetzt noch nicht gezeigt: ob ferner die Gestalt des Fisches Bakchos auf dem Relief von Gundershofen der des Lippfisches entspricht, wie Athenäus¹⁾ erheischt, wagen wir nicht zu entscheiden: jedenfalls aber ist seine symbolische Verbindung mit den Bildern des Gottes aus griechischen Kunstdenkmälern noch unerwiesen. Daher dürfte es gerathener sein, an das Liebesverhältniss des Mercur mit Herse zu erinnern, dem der Morgenjäger Kephalos, der Geliebte der Eos, seine Geburt verdankte²⁾. Diesen Kephalos, den der bekannte grossköpfige Meerfisch gleichen Namens in seiner Hand schicklich charakterisiren würde, vermuthen wir hier im Arm des Mercur, wie auf andern sinnverwandten Scenen Herakles seinen Sohn Telephos trägt. Daher finden wir auch die Erzmünzen der sicilischen Kephalosstadt, Kephaloidion (des heutigen Cefalu) mit Bild und Symbolen seines Vaters Mercur geschmückt: die einen zeigen einerseits den Mercurkopf mit Petasus und Caduceus, andererseits *KEΦΑ* und den nackt stehenden Mercur mit dem Caduceus in der Rechten³⁾; die andern den gleichen Mercurkopf auf der Vorderseite und auf der Rückseite *KEΦΑ* und einen geflügelten Caduceus⁴⁾.

Befremdender noch als das römische Basrelief erscheint

1) Athen. L. VII, p. 106 e.

2) Apollod. III, 14. 3.

3) *Torremuzza* Num. Sicil. Tab. XVI, 7. *Mionn. Descr.* I. 203, p. 232

4) *Mionn. Suppl.* I, 178. p. 383.

das Bild einer volcenter Vase¹⁾, gegenwärtig im Münchener Museum, Neptun darstellend, durch einen Fisch in der ausgestreckten Rechten und die Inschrift (Προ)ΕΙΛΙΟΝ als Meergott bezeichnet, obschon Petasos, Bart, Caduceus und Stiefeln vielmehr auf den Gott Hermes hinweisen: indem er rechts flieht, läuft Herse durch Inschrift ΕΜΑΞΗ unzweifelhaft, ihm nach, indess eine Gefährtin, wohl ihre Schwester Aglauros oder Agrauros, andererseits davoneilt.

Während auf andern Vasenbildern der Gott den Sterblichen nachläuft, um im Liebesdrang sich ihrer zu bemächtigen²⁾, überrascht uns hier das umgekehrte Verhältniß und ruft uns dadurch lebhaft eine archaisirende Vase³⁾ ins Gedächtniß, die Hermes von Athene verfolgt, über das durch Delphine bezeichnete Meer dahineilend zeigt, während die Vorderseite den aus dem Meer emporsteigenden Sonnengott auf seinem Viergespann darstellt.

Das Auffallende dieser ohne Fisch und Inschrift unbedenklich als Hermes aufzufassenden Figur hat bereits Herr Dr. Braun⁴⁾ mit Recht hervorgehoben, die Lösung dieses Räthsels jedoch andern überlassen. Irre ich nicht, so vermag der Cultus des Hermes zu Pharae in Achaja einiges Licht über das volcenter Vasenbild des Poseidon-Hermes zu verbreiten. Nachdem Pausanias⁵⁾ in Pharae den Poseidon Hippios am Meere erwähnt, beschreibt er auf der Agora eine Hermesherme mit dazu gehörigem Orakel; da-

1) Auf der Rückseite erscheint Herakles im Kampf mit dem nemeischen Löwen, hinter ihm Athene und andererseits Γαργγη die Nereide, die man geneigter ist, mit dem Bilde der Vorderseite in Verbindung zu bringen.

2) Panofka Mus. Blacas Pl. XI, 2.

3) Dubois Maisonneuve Introd. à l'étude des Vas. Pl. XXIX, Panofka Mus. Blacas pag. 55.

4) Braun Bullet. dell' Instit. archeolog. 1838. p. 11.

5) Pausan. VII, 21. 3 und 22. 2.

20 *Zwei merkwürdige bildliche Darstellungen des Mercur.*

selbst ist auch ein Wasser dem Hermes heilig, Hermesquelle genannt; die Fische fangen sie nicht daraus, sondern halten sie als Weihgeschenk des Gottes. Vergleicht man hiermit das merkwürdige von *Christie*¹⁾ und *Millin*²⁾ publizierte archaische Vasenbild, wo den angelnden, sirenenähnlich auf Felsen sitzenden Gottheiten Poseidon und Herakles, Hermes mit dem Caduceus in gleicher Beschäftigung gegenüber sitzt: so gewinnt man wenigstens für den Fisch in der Hand des Mercur zwei gewichtige Zeugnisse, die auf das Uebertragen poseidonischen Charakters in die Persönlichkeit des Hermes noch bestimmter hinweisen, als jene Gemme der *Κουρτια* mit dem Bilde des Mercur, der auf einem Schiffsvordertheil stehend, einen Schiffsschnabel in der Hand hält³⁾, wie die alte Kunst den Poseidon nicht selten darzustellen beliebte.

Berlin.

Th. Panofka.

1) *Christie* Disquis. upon Etruscan Vases XII, 70.

2) *Millin* Gal. myth. CXXV, 466.

3) *Lippert* Dactyl. Supplem. Nr. 200; *Müller* Denkm. a. K. Bd. II, XXIX, 317. *Panofka* Antike Weihgesch. Taf. IV, 6. (Abhl. der Pr. Ak. d. Wiss. 1839).